

B E S C H L U S S

des Kreistages

vom Mittwoch, 09.12.2020 um 15:07 Uhr

Punkt 10a der Tagesordnung

39-2020

**Resolution gegen die Deponierung freigemessener Bauabfälle aus kerntechnischen Anlagen an der deutsch/dänischen Grenze in der Regionsgemeinde Harrislee
- Antrag der CDU-Fraktion -**

Erster Kreisrat Walter Behrens stellt den Resolutionsentwurf der CDU-Fraktion gegen die Deponierung freigemessener Bauabfälle aus kerntechnischen Anlagen an der deutsch/dänischen Grenze in der Regionsgemeinde Harrislee vor.

Während sich die **Kreistagsabgeordneten Clemens Teschendorf, Susanne Heiland** und **Wolfgang Warwel** für die Resolution aussprechen, machen die **Kreistagsabgeordneten Rainer Borcharding, Lars Johnsen** und **Manfred Küter** deutlich, dass ihre Fraktionen die vorgeschlagene Resolution ablehnen werden.

Mehrheitlicher Beschluss bei 11 Gegenstimmen:

Der Kreistag Schleswig-Flensburg schließt sich der Forderung der Regionsgemeinden Harrislee, Handewitt sowie der Stadt Flensburg an, von der geplanten Deponierung freigemessener Abfälle aus dem Rückbau kerntechnischer Anlagen auf dem Deponiestandort Harrislee Abstand zu nehmen.

1. Der Beschluss des Landtags vom 8. Mai 2020 rechtfertigt eine Verbringung des AKW-Mülls auf Deponien in Schleswig-Holstein auch mit dem Mittel der Zwangszuweisung. Eine zwangsweise Zuweisung von freigemessenen Abfällen widerspricht aber dem Geist der zuvor in der interdisziplinären Arbeitsgruppe praktizierten transparenten Zusammenarbeit.

2. Entscheidender Unterschied zu anderen potentiellen Standorten ist die Grenznähe des Standortes Harrislee. Auf dänischer Seite beobachtet man die Entscheidungsfindung des Landes seit Jahren aufmerksam. Die von dort vorgetragenen Bedenken wurden jedoch im Ergebnis offensichtlich ignoriert, weil das Umweltministerium des Landes mit der Unbedenklichkeit der Abfälle aus strahlenschutzrechtlicher Sicht argumentiert und die Meinungen aus dem Königreich für entbehrlich hält. Besser wäre es, wenn die Entscheidungsträger durch einen Verzicht auf die Deponierung in Harrislee auf die dänischen Umlandgemeinden zugehen und damit zeigen würden, dass Sie die Sorgen der dänischen Nachbarn achten und ernstnehmen.

3. Es ist nicht auszuschließen, dass auch Betonreste aus dem Kontrollbereich des AKW – eventuell sogar direkt aus dem Reaktorumfeld – eingelagert werden, die nachweislich radioaktiver Aktivierung unterliegen. Ein Beispiel hierfür ist die jüngste Abfüll-Panne im AKW Brunsbüttel, bei der Abfälle als Metalle deklariert wurden. Wäre der Fehler nicht entdeckt worden, hätte es laut Reaktoraufsicht bei der Wiederverwertung der Abfälle zu einer vermeidbaren Strahlenbelastung kommen können.

4. Das zu deponierenden Material müsste wegen seiner stofflichen Beschaffenheit laut Kreislaufwirtschaftsgesetz eigentlich recycelt werden, darf es aber aufgrund seiner Verstrahlung nicht. Die zu kritisierende Entlassung solchen Materials aus dem Atomrecht erfolgt über den Verwaltungsakt der "Freigabe" in das Kreislaufwirtschaftsrecht. Auf diese Weise wird das Material aus der Atomaufsicht entlassen. Die finanzielle und wirtschaftliche Rechtfertigung für diese Vorgehensweise ist nicht nachzuvollziehen.

5. Bislang konnte davon ausgegangen werden, dass die großen Massen zur Deponierung aus der "Herausgabe" und der "uneingeschränkten Freigabe" auf Deponien gelagert werden sollen. Dass also der Anteil der Müllchargen, die aufgrund signifikanter Radioaktivitätswerte deponiert werden sollen, eher die kleinere Menge ist. Entsprechend haben sich auch der frühere Umweltminister Robert Habeck auf der MELUND-Veranstaltung vor vier Jahren und seine Atomaufsicht in der Harrisleer Holmberghalle geäußert. Heute stellt sich die Realität so dar, dass die AKW-Betreiber den weitaus größten Anteil aus der "spezifischen Freigabe" mit entsprechender radioaktiver Belastung verbringen wollen.

Aus diesen Gründen fordert der Kreistag die Landesregierung und ihren zuständigen Umweltminister auf, von der Deponierung freigemessener Bauabfälle aus kerntechnischen Anlagen in der Regionsgemeinde Harrislee abzusehen.